

Schwerpunkt Abstimmung über die «Win-Win»-Initiativen

Erleichterung über das Ergebnis

Zittersieg Angespannt blickten die Gegner der «Win-Win»-Initiativen auf die Bildschirme. Erst als das letzte Ergebnis eintraf, machte sich kurzer Jubel breit, gefolgt von Erleichterung.

VON HOLGER FRANKE

Wenn Stimmbürger aufgrund von Sparvorhaben, die sie als ungerechtfertigt erachten, bei dieser Abstimmung der Regierung die Rote Karte zeigen wollen, könne er dies nachvollziehen, hatte Regierungschef Adrian Hasler noch am Donnerstag im «Volksblatt»-Interview gesagt, verbunden jedoch mit einem ganz grossen Aber. «Ich würde von solch einem Schritt dringend abraten, weil sich die Bürger damit selbst bestrafen. Wenn wir einen neuerlichen Sanierungsfall bei der Pensionsversicherung haben, müssen wieder die Steuerzahler die Rechnung zahlen. Solch eine Rote Karte wäre ein Eigentor.» Dazu kam es nicht - ein Erdrutschsieg war die Abstimmung jedoch auch nicht.

Zittern bis zum Schluss

Bis zuletzt hatten nur die wenigsten gewagt, eine Prognose zum Ausgang abzugeben. Und so fanden sich die Gegner der beiden «Win-Win»-Initiativen nur sehr zögerlich im Restaurant Lett ein - gut möglich, dass der eine oder andere, zuerst in aller Stille auf dem heimischen Sofa, die Ergebnisse abwartete. Die Auszählung dauerte vergleichsweise lang, und erst ab etwa 13.30 Uhr entspannten sich die Gesichter. Allerdings nur kurzfristig, das Ergebnis in Vaduz verdunkelte die Mienen. Als dann das Ergebnis aus Gamprin zurückgezogen wurde, kehrte Stille im Lokal ein. Rund 300 Stimmen lagen die Gegner der Initiativen vorn und es begann das grosse Warten. Balzers

und Triesen liessen sich Zeit bei der Auszählung. Als dann das Ergebnis von Triesen eintraf, betrug der Vorsprung nur noch 263 Stimmen. Nun richteten sich alle Blick auf Balzers.

Am Ende 74 Stimmen Vorsprung

Es war 14.51 Uhr, als dann endlich das Ergebnis aus Balzers eintraf. Gleichzeitig brach im Restaurant Lett Jubel aus. Allerdings nur sehr kurz. 74 Stimmen Vorsprung, das liess nicht wirklich Freude aufkommen, allenfalls etwas Erleichterung. «Mit 50,3 Prozent ist es ein ganz knappes Resultat, aber ich bin wirklich froh», sagte Regierungschef Adrian Hasler, dem die grosse Anspannung in den vergangenen Wochen anzusehen war. Ähnlich äusserten sich auch die Mitglieder der Interessengemeinschaft «Nein zu einem neuen Sanierungsfall!». Man habe damit gerechnet, dass das Ergebnis knapp würde, wenn auch nicht so knapp, räumte Helmut Büchel ein. Alois Beck beschrieb den Tag als Wechselbad der Gefühle, Alois Blank äusserte die Hoffnung, dass nun im Land wieder Ruhe einkehrt. Trotz aller Erleichterung: Aus Sicht der «Win-Win»-Gegner hätte das Ergebnis allerdings gern deutlicher ausfallen dürfen, wie Frank Konrad erläuterte: «Ich hätte mir ein eindeutigeres Resultat gewünscht, da der Wählerwille dann eher erkennbar gewesen wäre.»

Regierungschef Adrian Hasler feierte mit Mitgliedern der IG «Nein zu einem neuen Sanierungsfall!» dem Ergebnis entgegen.

(Fotos: Trummer/Dentsch)



Regierungschef Adrian Hasler: «Anspannung bis zuletzt»

Interview Nach der Abstimmung zeigte sich Regierungschef Adrian Hasler im Gespräch mit dem «Volksblatt» erleichtert über das Ergebnis.

VON HOLGER FRANKE

«Volksblatt»: Herr Regierungschef, was sagen Sie zu dem Ergebnis?
Adrian Hasler: Ich bin erleichtert und froh, dass wir die Abstimmung für uns entscheiden konnten. Mit 50,3 Prozent steht am Ende zwar ein ganz knappes Resultat, aber ich bin wirklich froh.

Wie gross war die Anspannung in den vergangenen Wochen?
Sehr gross. Es war eine sehr wichtige Abstimmung und man hat gespürt, dass das Ergebnis sehr schwer vorherzusagen war. Auch ich war mir nicht sicher. Ich habe gehofft, dass wir mit unseren Argumenten zu den Stimmbürgern durchdringen können. Insofern war der heutige Tag ein Wechselbad der Gefühle. Es war bis zur letzten Gemeinde nicht klar, ob wir die Abstimmung für uns entscheiden können oder nicht. Nun bin ich aber wirklich froh.

Im «Volksblatt»-Interview sprachen Sie kürzlich von einer «Roten Kar-

te». Rot war sie nun nicht, aber dunkelgelb dann schon. Das Verhältnis zwischen der Bevölkerung und der Politik scheint angespannt zu sein. Kann die Politik Lehren daraus ziehen?

In diesem konkreten Fall muss man ganz klar zwischen der jetzigen Regierung und der Vergangenheit unterscheiden. In der Vergangenheit sind viele Fehler gemacht worden, das habe ich auch mehrfach öffentlich gesagt. Dafür ist aber nicht die aktuelle Regierung verantwortlich. Wenn man nun die aktuelle Politik wegen der Fehler der Vergangenheit abstrafen möchte, ist das für mich einfach das falsche Zeichen. Wir ha-

ben wirklich versucht, die beste Lösung herbeizuführen. Natürlich nehmen wir das Signal aus der Bevölkerung wahr. Dass eine gewisse Skepsis gegenüber der Politik besteht, ist für mich aber auch klar. Daher versuchen wir immer wieder, unsere Arbeit darzulegen, offen und transparent zu sein und wir hoffen, dass uns das auch gelingt.

Die Abstimmung zeigt eine gewisse Diskrepanz zwischen Ober- und Unterland. Haben Sie dafür schon eine Erklärung?

Nein. Ich habe auch festgestellt, dass im Unterland eine Ablehnung beider Initiativen überwiegt, im Oberland

aber ein stärkerer Zuspruch für «Win-Win 50» besteht. Das muss man genauer analysieren, auch in den einzelnen Gemeinden. Mir ist aufgefallen, dass es grössere Unterschiede zwischen den Gemeinden gibt. Dies zeigt auch etwas die Stimmung, die ich in den vergangenen Tagen wahrgenommen habe. Ich hätte überhaupt nicht einschätzen können, wie die Abstimmung endet. Das hat sich nun bestätigt.

Das vollständige Interview mit Adrian Hasler sehen Sie als Filmbeitrag auf www.volksblatt.li

www.volksblatt.li

Was sagen Sie zum Abstimmungsergebnis?



«Ein wenig freue ich mich - nach einem sehr spannenden Abstimmungskampf. Wir hatten schon damit gerechnet, dass es knapp wird, aber nicht, dass es so knapp wird.»

HELMUTH BÜCHEL
INTERESSENGEMEINSCHAFT



«Ich danke allen, die uns geholfen haben und für uns gestimmt haben. Ich hoffe, nun wieder auf bessere Zeiten, damit man nicht immer die Leserbriefe von Herrn Frick lesen muss.»

ALOIS BLANK
INTERESSENGEMEINSCHAFT



«Ich bin grundsätzlich froh - 50,3 Prozent sind aber sehr knapp. Ich hätte mir aber schon ein eindeutigeres Resultat gewünscht, da der Wählerwille dann eher erkennbar gewesen wäre.»

FRANK KONRAD
INTERESSENGEMEINSCHAFT



«Ich bin sehr erleichtert. Aber ich habe immer geglaubt, dass die Liechtensteiner vernünftig abstimmen und das Richtige tun werden.»

ARNO BRÄNDLE
OBERSCHULLEHRER



«Es wurde eine demokratische Entscheidung getroffen. Demokratie kann auch manchmal sehr knapp sein. Nun hoffe ich, dass die Gegenseite die Entscheidung akzeptiert.»

CHRISTINE WOHLWEND
FBP-FRAKTIONSSPRECHERIN